



Sprachräume-Maturatraining – Lösungen

Im Folgenden finden Sie neben Lösungshinweisen zu den Aufgaben auch ausgearbeitete Musterlösungen (insbesondere zu den Matura-Schreibaufgaben). Diese Mustertexte sollen Ihnen als Orientierung dienen, damit Sie sehen, wie man solche Aufgaben lösen könnte; in allen Fällen gibt es andere, oftmals auch bessere Lösungen.

SPRACHRAUM 1

1.1 *Formulieren Sie Ihre Erwartungen, die Sie an einen Interviewtext mit einer Psychotherapeutin unter der Überschrift „Die Scham der Opfer“ haben.*

Folgende Erwartungen könnte man haben: Bericht der Psychotherapeutin über die Sicht von Opfern; Opfer empfinden vor allem Scham; mögliche Vorschläge, den Opfern zu helfen; ...

1.2 *Suchen Sie gemeinsam mit Ihrem Sitznachbarn/Ihrer Sitznachbarin im Interviewtext „Die Scham der Opfer“ Stellen, die die Bedeutung der folgenden Wörter bzw. Ausdrücke verdeutlichen.*

a. fiktive: mit anonymen Verleumdungen – keinen Kontrahenten kennt, mit dem man in eine Auseinandersetzung treten kann

b. gravierend: als wäre man von einer Unzahl von Flammen umzingelt

c. emotionale(r) Rückzug: Der Jugendliche spricht nicht, grübelt, vergräbt sich.

1.3 *Lesen Sie den Text „Internetnutzung: Jugendliche werden verschwiegener im Netz“ und lösen Sie das folgende Satzgefüge in einzelne Hauptsätze auf. Achten Sie dabei darauf, dass Sie zusammengehörende Informationen in einem Satz bündeln.*

2009 war noch das Jahr, in dem die Mitteilungsfreudigkeit von Jugendlichen stark angestiegen war. Jetzt zeichnet sich eine Wende ab. Persönliche Informationen wie Hobbys geben nur noch 76 Prozent der jungen Nutzer an. Im Vorjahr waren es noch 83 Prozent.

1.4 *Halten Sie stichwortartig fest, wie der Text „Internetnutzung: Jugendliche werden verschwiegener im Netz“ die wichtigsten Inhaltsfragen (vgl. Schritt 4 in der Wissensbox) beantwortet.*

Was: Jugendliche gehen vorsichtiger mit ihren Daten im Internet um. – Wer: Jugendliche;

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest – Wo: im Internet – Wann: 2010 – Wie:

persönliche Informationen wie Instant-Messenger-Kennung oder Hobbys werden seltener angegeben –

Warum: Jugendliche lernen voneinander, die Nutzer werden erfahrener – Welche Folgen: keine Angaben

1.5 *Im Interviewtext „Die Scham der Opfer“ fehlt die erste Frage. Rekonstruieren Sie die Frage aus der Antwort der Psychotherapeutin.*

mögliche Frage: Was empfindet ein Jugendlicher, der über Facebook gemobbt wird?

1.6 *Erschließen Sie die beiden Texte „Terror im Internet statt auf dem Schulhof“ von Sonja Hasewend und „Kampf gegen Cybermobbing“ von Gerhard Schweiger (Schritte 1 bis 4 in der Wissensbox) vergleichend. Markieren Sie anschließend in einer Farbe zentrale Informationen, die in ähnlicher Weise in beiden Texten enthalten sind, und mit einer anderen Farbe zentrale Informationen, die jeweils nur in einem Text enthalten sind. Arbeiten Sie in Gruppen.*

vergleichbare Informationen in beiden Texten: konkrete Fallschilderung – Cybermobbing findet statt – keine Einzelfälle – Hinweis auf Aufklärungsprogramme



1.7 Bewerten Sie die Texte „*Terror im Internet statt auf dem Schulhof*“ und „*Kampf gegen Cybermobbing*“, indem Sie Bewertungsfragen (Schritt 6 der Wissensbox) für sich beantworten. Diskutieren Sie Ihre Bewertung mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.

Die beiden Texte sind ähnlich informativ (vgl. Aufgabe 1.6), der Text „*Terror im Internet statt auf dem Schulhof*“ weckt aber weitergehende Erwartungen, die er nicht einlöst: Weder wird auf den im Titel erwähnten „*Schulhof*“ eingegangen noch die im Text gestellte Frage „*Also, was tun?*“ beantwortet.

1.8 Notieren Sie in Stichwörtern die wichtigsten Informationen aus den beiden Texten „*Terror im Internet statt auf dem Schulhof*“ und „*Kampf gegen Cybermobbing*“.

Was Sie notieren, hängt auch von Ihrem Vorwissen und Ihren Interessen ab (vgl. auch Aufgabe 1.6).

1.9 Halten Sie für den Text „*Terror im Internet statt auf dem Schulhof*“ die wesentlichen formalen Angaben (Autor/Autorin, Titel, Thema, Personen, Ort ...) in Form einer Aufzählung (Liste) fest.

Autorin: Sonja Hasewend – Titel: *Terror im Internet statt auf dem Schulhof* – Thema: Cybermobbing – Textsorte: (Hintergrund)Bericht – Erscheinungsort: Kleine Zeitung vom 05. 02. 2011

1.10 Lesen Sie noch einmal den Text „*Internetnutzung: Jugendliche werden verschwiegener im Netz*“. Diskutieren Sie mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, welche Merkmale einer Zusammenfassung der Text selbst „stellenweise“ aufweist.

Der Bericht fasst inhaltlich im Wesentlichen die wichtigsten Ergebnisse der JIM-Studie zusammen (Zeile 28 bis 46), die zugleich als Quelle angegeben wird. Es wird überwiegend im Präsens geschrieben.

1.11 Im Folgenden finden Sie die wichtigsten Informationen aus dem Text „*Terror im Internet statt auf dem Schulhof*“ stichwortartig in der Reihenfolge, wie sie im Text vorkommen, dargestellt.

a – c: Als Vergleich zu Ihrer Arbeit können Sie die unter Aufgabe 1.12 abgedruckte Zusammenfassung eines Schülers verwenden.

d. Erklären Sie, warum in diesem speziellen Fall die Gliederung der Zusammenfassung eher schwierig ist.

Der Text weist keinen roten Faden auf, die eingestreuten Zitate reißen oft ein neues Thema (bzw. einen Teilaspekt davon) an, ohne dass dieser weiter verfolgt wird.

1.12 Lesen Sie die folgende (gute) Schüler-Zusammenfassung des Textes „*Terror im Internet statt auf dem Schulhof*“.

a. Besprechen Sie im Plenum, welchem Schreibplan der Schüler gefolgt ist. Benennen Sie im Einzelnen, welche Punkte aus Aufgabe 1.11 er zusammengefasst hat und welche er ganz ausgelassen hat.

Punkte, die übernommen wurden: 1., 3., 4., 5. (verkürzt), 7. (verkürzt), 8., 9. (verkürzt), 10. (verkürzt), 13., 14., 15.

b. Vergleichen Sie die Einleitung dieser Schülerzusammenfassung mit der folgenden Einleitung. Welche gefällt Ihnen besser? Warum?

Die Einleitung unter b ist besser, da sie den üblichen Einleitungssatz aufbricht; die Nennung der beiden konkreten Fälle sofort zu Beginn weckt das Interesse der Leserinnen und Leser.

c. Können Sie die Einleitung noch weiter verkürzen und verbessern? Diskutieren Sie mit Ihrer Sitznachbarin/Ihrem Sitznachbarn andere Möglichkeiten und formulieren Sie eine weitere Einleitungsvariante.

Gestrichen werden könnte auch der letzte Teilsatz der Einleitung („um damit auf die Gefahren ...“), da die Funktion der konkreten Fälle offensichtlich ist.

d. Handelt es sich bei der Formulierung „*wird die Frage ‚Also, was tun?‘ aufgeworfen, aber nur indirekt beantwortet*“ aus der Schüler-Zusammenfassung um eine persönliche Bewertung? Diskutieren Sie mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.



Sprachraum 1

Cybermobbing

Nein, der Schüler schildert ganz korrekt den Sachverhalt (die Frage wird tatsächlich nur indirekt beantwortet).

e. *Diskutieren Sie: Hätte der Schüler auch schreiben können: Nach Aussage von im Text zitierten Experten seien dabei „Fälle von Identitätsklau‘ und Cyberstalking“ besonders häufig, ...“?*

Grundsätzlich kann die indirekte Rede zwar Verwendung finden, sie muss dann aber auch richtig sein, d. h. Strassegger hat die Begriffe „Identitätsklau“ und „Cyberstalking“ nicht so verknüpft, wie das die Verwendung der indirekten Rede hier nahelegt.

f. *Erklären Sie, weshalb es sinnvoll ist, die Stelle „Fälle von Identitätsklau“ in der Zusammenfassung in Anführungszeichen wiederzugeben.*

Es handelt sich um eine umgangssprachliche bzw. saloppe Formulierung; hier zeigt man besser an, dass sie wörtlich aus dem Text übernommen wurde.

1.13 *Lesen Sie noch einmal den Text „Kampf gegen Cybermobbing“ von Gerhard Schwaiger und schreiben Sie selbstständig eine knappe Zusammenfassung dieses Textes. Sie können dabei auf Ihre Arbeitsergebnisse aus den Aufgaben 1.6 bis 1.8 zurückgreifen.*

Musterlösung:

Nach monatelangem Psychoterror auf Facebook musste eine 19-jährige Obersteirerin in therapeutische Behandlung – kein Einzelfall, wie Gerhard Schweiger in seinem Bericht „Kampf gegen Cybermobbing“ aus der Kronen Zeitung vom 27. 2. 2011 klarstellt. Deshalb habe die Jugendlandesrätin Elisabeth Grossmann die Organisation LOGO beauftragt, in den steirischen Schulen spezielle Workshops zum Thema Cybermobbing zu veranstalten. Der im Text zitierte Organisator Stefan Parzer weist darauf hin, dass sich interessierte Schulen direkt an LOGO wenden könnten.